

420 000 Kilometer in einem Jahr

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **84 (1975)**

Heft 6

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-548391>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



420 000 Kilometer in einem Jahr



Diese Rotkreuzhelferin führt heute ihren 1000. Patiententransport aus. Sie kennt ihren Passagier gut, bringt sie ihn doch schon seit mehreren Wochen regelmässig in die Sprechstunde des Arztes.

1700 Rotkreuzhelferinnen des Autofahrdienstes haben im vergangenen Jahr in freiwilligen Einsätzen – einige regelmässig, andere ohne festen Plan – insgesamt 420 000 km zurückgelegt. Sie haben ihre Zeit und ihren Wagen den Sektionen des Schweizerischen Roten Kreuzes zur Verfügung gestellt, um Patienten zu transportieren, die infolge Alters oder Invalidität nicht die öffentlichen Transportmittel benutzen können.

Der Bedarf ergab sich aus dem Besuchsdienst einerseits, dem Betrieb von Ergotherapiezentren für die ambulante Behandlung andererseits und bei andern Gelegenheiten wie zum Beispiel der Eröffnung des Tagesheims der Rotkreuzsektion Zürich. Manchmal gelangen die Sektionen auch an die Autofahrerinnen, wenn sie für ihre Schützlinge eine gesellige Zusammenkunft oder einen Ausflug durchführen. Ein Teil der Helferinnen stellt sich ausschliesslich für den Fahrdienst zur Verfügung, andere sind gleichzeitig Besucherinnen, wiederum andere führen Autotransporte aus und helfen auch im Ergotherapiezentrum mit.

Die meisten Anfragen betreffen Fahrten zu ärztlichen, zahnärztlichen oder ergotherapeutischen Behandlungen, doch kann es sich auch um andere dringende Besorgungen handeln – oder einmal eine Spazierfahrt ins Grüne. Mitunter kommt es vor, dass ein Patient zur Erholung in einen Kurort in den Bergen geführt werden sollte, oft über weite Distanzen. Immer findet sich ein Freiwilliger zum Einsatz bereit.

Dank den Autofahrerinnen und -fahrern – dieser Zweig der Rotkreuzhelfertätigkeit weist am meisten männliche Mitarbeiter auf – kann mancher Patient früher aus dem Spital entlassen werden, weil Gewähr besteht, dass er zuhause die nötigen ambulanten Behandlungen erhalten kann; dies wäre für viele nicht möglich, wenn sie mehrmals wöchentlich ein Taxi bezahlen müssten, um ihre Bestrahlung, physiotherapeutische Behandlung, eine Injektion usw. zu erhalten.

Andere beanspruchen den Autodienst, wie wir gesehen haben, zur Reise in einen Höhenkurort, wenn sie nicht mit der Bahn fahren können. Schliesslich sind alle jene für den Autodienst dankbar, denen er den Besuch von Eingliederungskursen, Turnstunden, Altersnachmittagen und weiteren Veranstaltungen für Betagte und Behinderte erlaubt.



Es war im September 1974. Die Armee hat eine Anzahl Schwerbehinderter zu einem Ferienaufenthalt nach Fiesch eingeladen, wo sie in der Militär-sanitätsanstalt von Sanitätssoldaten gepflegt werden sollen, die so praktischen Anschauungsunterricht erhalten. Wir sehen den Beginn der Reise für die Gruppe aus Bern. Freiwillige Autofahrer haben die Patienten zu Hause abgeholt, nun werden sie unter Mitwirkung weiterer Helfer des Roten Kreuzes in den Spezialwagen der SBB installiert.

